

Veranstaltungshinweise

Kurz & knapp 03/2024

Ellerhoop, 29.02.2024

Online-Inforeihe – Allianz informiert vom 15.02.-21.03.2024

Zwischen dem 15.02. bis zum 21.03.2024 wird es die erste Online-Inforeihe „Allianz informiert“ (jeden Donnerstag zwischen 10.00 und 11.00 Uhr) geben. Details finden Sie im angehängten PDF.

Wer beim Gewässerschutztag 2024 nicht dabei sein konnte, hat die Gelegenheit über YouTube nochmal in die Vorträge reinzuschauen: <https://youtu.be/y3tm9BquwVo>.

Anbauüberblick Körnererbse

Ergiebige Niederschläge und Ungewissheit in der politischen Zukunft prägen den Jahresbeginn. Sommerungen bieten den Landwirten die Chance auf bislang unbestellte Felder zu reagieren. Begrenzte Verfügbarkeiten von Sommergetreide kommen hier allerdings erschwerend hinzu. Eine Möglichkeit, sowohl die Fruchtfolge aufzuwerten als auch einen geringen Düngaufwand zu fahren, ist der Anbau der Körnererbse; nicht nur als Mischungspartner in Zwischenfrüchten (Abb. 1). Einzelbetrieblich ist zu prüfen, ob die Stilllegungsverpflichtung durch Leguminosen- oder Zwischenfruchtanbau kompensiert werden kann.

Die Züchtungsfortschritte der letzten Jahre gingen auch an der Erbse nicht spurlos vorbei. So profitierte die Körnerleguminose in Form von gestiegenen Ertragsersparungen und -qualitäten sowie einer verlässlicheren Standfestigkeit.

Wie alle Körnerleguminosen ist auch die Erbse autark in der Stickstoffversorgung und mit 18-25 % Protein i. d. TM ein ergiebiger Eiweißlieferant mit einem überdurchschnittlich gutem Vorfruchteffekt. Hinzu kommt, dass getreideintensive Fruchtfolgen aufgelockert werden und Infektionsketten bodenbürtiger Getreidekrankheiten unterbrochen werden.

Gegenüber Wintergetreide bieten Sommerungen zudem den Vorteil, herbizidresistenten Ackerfuchsschwanz mit einer diverseren Handlungsstrategie zu begegnen. Beachtet werden muss jedoch die mangelnde Selbstverträglichkeit. Wurden in den letzten 6 Jahren leguminosenhaltige Zwischenfrüchte oder andere Leguminosen angebaut, ist ein Anbau nicht empfehlenswert.

→ Wegen mangelnder Selbstverträglichkeit eine Anbaupause von 6 Jahren einhalten

Die Standfestigkeit entscheidet maßgebend über einen erfolgreichen Anbau, somit liegt bei der Sortenwahl hier der Fokus. Frühes Abreifeverhalten sowie gute Qualitäten sind ebenfalls wichtige, aber sekundäre Entscheidungskriterien im Vergleich zu der Standfestigkeit.

Der Standort sollte eine humose und lehmige Bodenbeschaffenheit mit einem neutralen pH-Wert aufweisen. Findet der Anbau auf leichteren Böden statt, ist auf eine ausreichende Wasserversorgung zu achten.



Abb. 1: Körnererbse als Mischungspartner in Zwischenfrüchten

Zur Aussaat, die zwischen Mitte März und Ende April stattfindet, verlangt die Erbse ein ausreichend trockenes, lockeres und tiefgründiges Saatbett. Staunässe, Bodenverdichtungen und Strukturstörungen wirken sich unmittelbar auf den Ertrag aus. Die Erbse bildet nur eine mittelkräftige Pfahlwurzel aus und hat widrigen Bodengegebenheiten nicht viel entgegenzusetzen. Hier verträgt die Erbse im Gegensatz zu der Ackerbohne eine spätere Aussaat, sodass sich das Warten auf ein passenderes Wetterfenster anbietet, statt mit suboptimalen Aussaatbedingungen eine optimale Entwicklung zu gefährden.

→ **Spätsaatverträglicher als die Ackerbohne, aber frostempfindlicher**

Eine Animpfung ist nicht nötig. Die Etablierung der Knöllchenbakterien kann jedoch bei zu geringen Temperaturen und pH-Werten gestört werden.

Die Aussaatstärke beträgt 60-80 Samen/m². Der Preis des teuren Saatgutes relativiert sich in Teilen bei Sorten mit geringem TKG. Bei der Einzelkornsaat fällt der Saatgutbedarf um 15 % niedriger aus und die gleichmäßigere Standraumverteilung bringt zudem eine bessere Nährstoffausnutzung mit sich.

→ **Ausreichende Wasserversorgung während der Jugendentwicklung und Blüte**

Eine charakteristische Herausforderung beim Anbau der Körnererbse ist das langsame Jugendwachstum. Hier ist besonders auf ein gutes Herbizidmanagement zu achten sowohl im Vor- als auch Nachauflauf. Eine potenzielle Spätverunkrautung schwächt nicht nur den Bestand, sondern erschwert zudem den Mähdrusch. Hier bietet sich nicht nur für ökologisch wirtschaftende Betriebe der Einsatz des Striegels und der Hacke an.

Die Düngestrategie gestaltet sich simpel. Eine Andüngung von 20 kg N/ha ist zwar erlaubt, doch nicht zwingend erforderlich. Eine zu hohe Stickstoffversorgung kann die Rhizobien sogar negativ beeinflussen. Zur Keimung und Jugendentwicklung versorgt die Erbse sich mit dem im Samen enthaltene Stickstoff sowie das im Boden vorhandene N_{min}. Im Laufe der Jugendentwicklung entwickeln sich die Rhizobien an der Wurzel der Erbse, die Knöllchenbildung nimmt zu und die Pflanze ist nun in der Lage den Luftstickstoff zu binden.

Handlungsbedarf besteht dagegen in der Phosphordüngung. Da die Erbse den Boden nur schwach durchwurzelt, muss sichergestellt werden, dass sich ausreichend zur Verfügung stehender Phosphor im Wurzelbereich der Pflanze befindet. Eine Grunddüngung mit Kalium und Schwefel ist anzuraten.

→ **Früh räumende Feldfrucht**

Die Erbse räumt früh das Feld. Die Ernte findet ab Mitte Juli bis Mitte August statt. Hier können Erträge von über 20 dt/ha im ökologischen und über 35 dt/ha im konventionellen Ackerbau erreicht werden.

Tab. 1: Nährstoffbedarf Körnererbse

Nährstoff	Bedarf
P ₂ O ₅	45 kg/ha
K ₂ O	120 kg/ha
MgO	30 kg/ha

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Götz Reimer, Jana Siemers, Julie Eberle, Romy Krüztzmann, Anna-Gesa Kröger, Maria Neufeldt, Paula Otte